

DATING MARATHON



ARANTXA CONRAT

Tequila sei Dank



Weltbild

Dating Marathon ist ein 6-teiliger Roman

Ein Mann für Emily

Emily Blume – ja, sie heißt wirklich so – hat ein großes Problem: In drei Monaten wird sie dreißig, und ihr leuchtender Stern am Münchner Partyhimmel droht allmählich zu verblassen. Und kein Mann in Sicht! Doch! Gerade als sie so richtig verzweifelt ist, läuft ihr in der CordoBar Daniel über den Weg. Daniel Kümmerer, wie er sich vorstellt. Der Name ist Programm – Emily spannt ihn sofort für ihre Zwecke ein. Er soll ihr helfen, endlich den Mann fürs Leben zu finden: bei einem gut geplanten Dating-Marathon. Und Daniel – der natürlich ganz anders heißt – kümmert sich um Emilys angeknackstes Liebesleben. Auf seine ganz eigene Art ...

Band 1 von 6

Arantxa Conrat

Dating Marathon – Tequila sei Dank

Roman

eBook-Serial Band 1 von 6

Weltbild

Die Autorin

1967 in Madrid geboren, studierte Arantxa Conrat Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Sprache ist das Werkzeug ihres Auskommens: Sie war lange Jahre als Leiterin der Konzernkommunikation von zwei in München ansässigen Konzernen tätig. Heute ist sie Unternehmensberaterin im Bereich Kommunikation und treibt ein visionäres Luftschiff-Projekt voran. Das Schreiben von gefühlvollen Geschichten, gewürzt mit Humor und einer Prise Erotik, ist für sie die beste Art, zu entspannen - echtes Kopfkino.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.weltbild.de

Copyright © 2015 by Weltbild Retail GmbH & Co. KG, Steinerner Furt, 86167 Augsburg

Projektleitung und Redaktion: usb bücherbüro, Friedberg/Bay.

Covergestaltung: Atelier Seidel - Verlagsgrafik, Teising

Titelmotiv: © Thinkstockphoto/istock/Hemera

E-Book-Produktion: Datagroup int. SRL, Timisoara

ISBN 978-3-95569-760-0

Kapitel 1

Mr Unbekannt

»Hicks.« Emily hatte schon ordentlich einen im Tee. Aber das war ihr gerade piepegal. Der heutige Abend mit ihren Mädels – Ella, Suse, Jutta und Moni – hatte ihr schlichtweg den Rest gegeben. Nicht, dass sie ihren Freundinnen das Glück mit Kind und Kegel nicht gönnte. Aber war ihnen denn nicht klar, dass sie, Emily Blume, neunundzwanzig Jahre alt, Single und ohne Aussicht auf Statusänderung, in ihrer Gegenwart als echte Versagerin dastand?! Während sich die vier unentwegt über Windeln, Kindererziehung und sogar heißen Sex während der Stillzeit unterhielten, steuerte sie mit beängstigender Geschwindigkeit aufs Abstellgleis zu. Hallo?! Was war nur aus dieser Truppe geworden, den fünf lustigen Münchner Mädels, die seit der Schulzeit wie fünfeiige Zwillinge daherkamen und nichts, aber auch gar nichts anbrennen ließen? Und, was war vor allem mit ihr passiert – der unangefochtenen Treiberin der Truppe?!

Das ungute Gefühl, das sich schon seit geraumer Zeit ihres inneren Seelenfriedens bemächtigte, kam nicht mehr schleichend daher. Heute Abend hatte es Emily mit voller Wucht k.o. geschlagen: In drei Monaten würde sie 30 – DREISSIG! Ihr leuchtender Stern am Münchner Baggerhimmel bekam Risse, ach was, Falten. Und gelang es ihr doch noch, einen Typen abzuschleppen, dann meist nur unter beidseitigem Alkoholeinfluss. Gott, was für ein Elend!

»Hicks.«

»Sie sollten die Luft anhalten. Das hilft.«

Der Schock, von einer wunderbar weichen, sehr dunklen und sehr erotischen Männerstimme aus ihrer bisher schlimmsten Torschlusspanikattacke gerissen zu werden, wirkte tatsächlich. Während Emily sich mit verhangenem Blick langsam zu der Seite drehte, aus der diese wie flüssiges Karamell wirkende Stimme gekommen war, horchte sie in ihren Körper hinein. Weg. Der Schluckauf war weg. Aber dafür bemächtigte sich ein anderes Gefühl soeben ihrer Nervenbahnen. Kribbeln, elektrisierendes Kribbeln ... Ha! Also doch noch nicht ganz auf dem Abstellgleis gelandet. Juhuuuu!

Unbewusst befeuchtete Emily ihre Lippen und schluckte schwer, als sie nun die Quelle dieser akustischen Mörderwaffe in Augenschein nahm. Mindestens 1,90 groß, gut, seeehr gut gebaut, coole Kleidung, die durchaus ansehnliche Muskeln darunter erahnen ließ, schöne Hände mit langen Fingern, wunderbare goldbraune Haut ... Ihr schnelles Screening signalisierte dank jahrelanger Übung, dass sich ein weiterer, intensiverer Blick durchaus lohnte.

Das Gesicht. Das Gesicht? Hier versagte Emilys Check. Kinnlänge, fast schwarze Haare fielen dem Mann ins Gesicht, ein Fünf-Tage-Bart und nicht zuletzt eine trendige Hornbrille mit dunklen Gläsern erlaubten ihr nicht wirklich, das Bild dieser Erscheinung zu vervollständigen. Das dämmerige Licht in der CordoBar, ihrer Lieblingsbar, tat ein Übriges. Mal abgesehen von dem Baseball-Cap, das diese akustische Wohltat und Traum von einem Männerkörper weit ins Gesicht gezogen hatte. Egal! Allein sein Gestell verspricht ausreichend Spaß, Emily. Und den brauchst du heute. Also säuselte sie verführerisch:

»Hallöööchen. Wen haben wir denn daaaa?«

»Hi.« Mr Baseball-Cap schenkte ihr ein umwerfendes Grinsen. Eines, das man nicht einstudieren konnte, sondern das gottgegeben war und auf Frauen wirkte wie ein Aphrodisiakum – auch bei Emily.

Huch! Das verräterische Kribbeln drang soeben bis in ihren Schoß vor. Sie war sprachlos. Was selten vorkam. Sehr selten. À la bonne heure!

»Schluckauf weg?« Das unglaubliche Grinsen verwandelte sich in ein noch unglablicheres, einfühlsames Lächeln.

»Ehhh.« Emily, reiß dich zusammen, du bist Profi – immer noch! »Alles super.« Lässig winkte sie den Barkeeper heran. »Lion.« Sie hob ihr Tequilaglas, dann schaute sie das Schnuckelchen an ihrer Seite an. »Auch einen?«

»Warum nicht?« Er lachte mit seiner Karamell-Stimme, die sich jetzt als Klangschale der weiblichen Selbstbefriedigung entpuppte. »Aber«, er grinste verwegen, »die Runde geht auf mich.«

Ein Kavalier noch dazu. Yeah! Der Abend versprach, doch noch ganz nett zu werden. Emily war gespannt wie die Saite einer Gitarre.

Daniel schob die Kappe seiner Mütze noch etwas tiefer ins Gesicht. Der abschätzende Blick dieser elfenhaften Erscheinung an seiner Seite machte ihn nervös. Auch wenn sie offensichtlich einigermaßen angeschickert war und sich möglicherweise morgen nicht mehr an ihn erinnern würde – er hatte schlichtweg keine Lust, erkannt zu werden. Schon gar nicht in dieser Bar, in der es von abenteuerlustigen Möchtegern-Schönheiten nur so wimmelte. Wenn seine Tarnung aufflog, würde das Chaos ausbrechen. Sein Frust stieg wie Galle empor und legte sich mit bitterem Geschmack auf seine Zunge. Warum nicht das Ganze in netter Begleitung herunterspülen? Wenn eine natürliche Schönheit wie diese allein am Tresen einer Bar saß und sich einen Agavenbrand nach dem anderen hinter die Binde kippte – und nicht, wie all die anderen Schicksen rundherum einen süßen, bunten Cocktail - dann ... Sofort war Daniel hin und weg von ihr.

»Tequila hilft«, stellte er nun fest. In dem Versuch, von sich abzulenken, schob er die neu gefüllten Gläser näher an sie heran. Dann fragte er: »Bevor wir Brüderschaft trinken«, er hob sein Glas, »verrätst du mir auch deinen Namen?«

»Emilyyyy. Emily Blumeeee«, sang sie.

»Du machst deinem Namen alle Ehre.« Sie war in der Tat wie eine Blume. Eine von jenen, die mit jedem Blick an Schönheit gewannen. Sein Interesse wuchs und wuchs. »Kein guter Tag heute?«, bohrte er mitfühlend nach.

»Schon mal was von der inneren biologischen Uhr gehört?« Emily hob ihr Glas, prostete ihm zu und kippte ihren Tequila mit einem Schluck herunter. Die Tränen in ihren Augen verrieten, wie scharf das Zeug war.

Gut. Sie schien keine geübte Säuferin zu sein. Das war gut. Als sie nun mit ihrer niedlichen rosigen Zunge das Salz von ihrem Handrücken leckte, wünschte sich Daniel nichts mehr, als selbst das Zielobjekt dieser hoherotischen Geste zu sein. Er schluckte,

hatte sich aber schnell wieder im Griff: »Ich bitte dich, du doch nicht!« Sein Entsetzen über die Andeutung, die sie gerade gemacht hatte, war greifbar.

»Ohhh doch! Meine Halbwertzeit ist überschritten.« Mit der flachen Hand schlug sie auf den Tresen. Dann signalisierte sie dem Barman, wieder nachzuschicken. »Wenn ich mich nicht ranhalte, bleibt mir nur noch das Los als alternde Patentante.« Sie blinzelte, um alsbald ihren Tresennachbarn nochmals eingehender zu mustern. »Wie wär's denn mit uns beiden, Darling?« Unkontrolliert beugte sie sich zu ihm vor, sodass sie fast vom Hocker gekippt wäre. »Heute mal Lust auf abgehangenes Fleisch?«

»Hoppla!« Er griff um ihre Taille und half ihr gentlemanlike wieder in die aufrechte Position. Unweigerlich umfing Daniel ihr lieblicher Duft. Wie passend zu dieser bezaubernden Blume! Er konnte nicht anders, als noch mehr Tuchfühlung mit ihr aufzunehmen. Das, was er da gerade spürte, war ganz sicher kein abgehangenes Fleisch, im Gegenteil. So zierlich sie war, sie schien wunderbare Rundungen an den richtigen Stellen zu haben. Es fiel ihm schwer, sich von ihr zu lösen. Doch dann besann er sich eines Besseren. Dies war weder der geeignete Ort noch der richtige Moment, mit ihr anzubandeln. Die Erinnerung an die unendliche Reihe von Shitstorms, die er aus solchen Situationen heraus bereits losgetreten hatte, ermahnte ihn. Die Paparazzimeute wartete doch nur darauf, ihn mal wieder als Schwerenöter an den Pranger zu stellen. Mit tiefem Bedauern ging er auf Abstand. Diese Frau verdiente etwas anderes, das spürte er.

»Na, und wie heißt du?« Mit ihren großen blauen Augen schaute Emily zu ihm hoch. Seine Verzauberung steigerte sich unaufhaltsam. »Daniel N...« Junge, bist du des Wahnsinns? Schalt dein Hirn ein! Und das tat er dann auch. Krampfhaft suchte er nach einem unverfänglichen Nachnamen. »Kümmerer!«, kam wie aus der Pistole geschossen. Was ist das denn für ein blöder Name?! Aber was half's, jetzt war es raus. »Daniel, Daniel Kümmerer.«

»Ist das süüüüß!«, seufzte sie und führte ihre mädchenhafte Hand an ihr Herz. »Bist du vielleicht mein Kümmerer? Welcher gute Geist hat dich denn geschickt?«

Ihre Geste, die Daniel gerade eine wunderbare Ausrede lieferte, um auf ihren Busen zu starren, hielt ihn gefangen. Aber hallo! Diese Aussicht hatte nun wahrlich nichts Mädchenhaftes. Perfekt proportioniert. Nun war er es, der sich die Lippen befeuchtete; er gab sich aber schnell einen Ruck. »Wenn du es so willst, Emily«, er hauchte ihren Namen, »bin ich gerne dein Kümmerer.« Vielleicht hatte seine spontane Eingebung doch was Gutes? Jetzt grinste er sie entwaffnend an. »Dein Wunsch ist mir Befehl, Meisterin.«

»Das wollte ich hören!« Trotz ihres leicht angezählten Zustands lief Emilys Hirn plötzlich auf Hochtouren. »Also, pass gut auf: So geht es nicht weiter.« Mit dem Finger stach sie auf Daniels Brust ein. »Ein Mann fürs Leben muss her! Und du, mein gottgesandter Kümmerer, wirst mir dabei helfen.« Dies gesagt, rieb sich Emily die Nase – erst links, dann rechts, dann unterhalb – wie Wicki der Wikinger. Im Projektieren war sie schon immer gut – und erfolgreich – gewesen. Also würde sie auch diese Aufgabe strategisch angehen. »Ein Dating Marathon, das ist es!«

»Ein Dating Marathon?« Verblüfftes Staunen.

»Logo. Ich habe nur noch drei Monate Zeit. Dann werde ich dreißig. Wenn ich bis dahin meinen Traumprinzen finden will, muss ich mich ranhalten.« So als wäre es die

selbstverständlichste Aufgabe der Welt, breitete Emily ihre Arme aus. »Und die Devise heißt: Nicht konsekutiv, sondern simultan. Also, mein lieber Kümmerer, wie packen wir das an?«

Drei weitere Tequilas später steckten Emily und Daniel die Köpfe zusammen. Das laute Drumherum der CordoBar hatten sie völlig ausgeblendet. Gut, dachte Daniel soeben, dass er vorhin noch sein iPad eingesteckt hatte. Sein treuester Begleiter leistete Emily – und vor allem ihm – gerade allerbeste Dienste. »So, dein Profil ist angelegt.« Er schob ihr das Tablet vor Augen. »Jetzt müssen wir nur noch ein paar Angaben zu deinem Wunschkandidaten machen, und schon geben wir den Startschuss für deinen Dating Marathon.«

»Super!« Emily klatschte begeistert in die Hände. »Darauf sollten wir noch einen heben.« Schon winkte sie nach Nachschub.

Daniel nahm das Gerät wieder an sich und öffnete die Eingabemaske. »Es geht los. Erstens: Angaben zum Aussehen. Wunschgröße und Körperbau«, las er vor.

»Groß muss er sein.« Emily streckte sich auf ihrem Barhocker, um ihre Anforderung plastisch zu untermalen. »Stell dir vor, ich heirate einen, der zu meinen Einssechzig passt. Da kriegen wir ja Stöpsel statt Kinder.«

»Wunderbare Einssechzig.« Daniel tippte die Wunschmaße ein. »Dann sollte er vermutlich auch eine Kante sein, eher der muskulöse Typ?«

»Aber sicher! Alles, was ich nicht habe, soll er in die Waagschale legen. Schon allein der Gene wegen«, antwortete Emily im Brustton der Überzeugung. Während sie zur Verdeutlichung nach einem Beispiel suchte, griff sie nach dem nächsten Tequila. »Jetzt habe ich es! Wie der Klitschko mit seiner Hayden Panettiere! Die sind ja so was von süüüüß!«

»Sehr süß.« Daniel lag zwar ein Kommentar auf der Zunge – er kannte die beiden –, aber er sparte ihn sich wohlweislich. »Zweitens: Beruf.«

»Hmmm.« Emily grübelte. »Was Bodenständiges. Aber nichts zu Langweiliges wie Finanzbeamter oder so 'n Kram. Etwas, womit man ausreichend Geld verdienen kann, um eine Familie gut zu versorgen. Allerdings auch nichts Schillerndes, also dann doch kein Klitschko, schon gar kein Schauspieler oder so was. Bloß nicht! Einfach was Anständiges.«

»Kein Schauspieler. Etwas Anständiges.« Sichtlich betroffen ließ Daniel sein iPad auf die Knie fallen. »Seit wann sind Schauspieler denn unanständig?«

»Na hör mal! Kennst du einen – berühmten natürlich – Schauspieler, dem man als Normalo-Frau über den Weg trauen kann?« Sie legte die Stirn in Falten. »Jetzt denk doch nur mal an diesen Superstar Daniel Niehaus ...«, plötzlich kicherte sie. »Ist das witzig. Der hat ja den gleichen Vornamen wie du, mein Kümmerer.« Sie tätschelte tröstend seinen Oberschenkel. »Aber glaub mir, so willst du gar nicht sein. Und dessen Art, sich zu kümmern, ist ganz sicher nicht das, was ich brauche! Soll der mal seinen Zauberstab schön woanders zum Einsatz bringen.«

Daniels Schenkel fing Feuer unter ihrer Hand. Er verschluckte sich lauthals an dem

Tequila, den er gerade heruntergekippt hatte. Okay, spätestens jetzt war klar, dass er Emily ganz anders erobern musste als mit seinem wahren Ich. Aber erobern würde er sie, das stand fest! Noch nie hatten sein Körper und sein Geist dermaßen auf eine Frau reagiert. Und das sollte etwas heißen. Er hüstelte und hob schnell das Tablet wieder an. »Drittens: Vorlieben, gemeinsame Hobbys, Träume und andere Wünsche.«

Emily streckte ihm ihr entzückendes Dekolleté entgegen. Ihre helle Haut leuchtete wie Alabaster im bläulichen Licht der CordoBar. Wie eine Madonna saß sie da und verlieh seinen Träumen Flügel ...

»Segeln, ich wollte schon immer segeln«, begann sie ihre Aufzählung und streckte Finger Nummer eins in die Höhe. Dann folgte der zweite Wunsch: »Er sollte meine Leidenschaft fürs Shoppen teilen. Oder zumindest akzeptieren, dass ich eine echte Shopping-Queen bin.«

»So, so.« Anerkennend musterte er ihr Outfit. »Das bist du allemal. Tolles Kleid!«

»Danke, mein süßer Kümmerer«, schmachtete sie ihn an, um sofort wieder auf ihre Wunschliste zurückzukommen. »Also, Sex ist ja gut und schön, aber Fußmassagen ...«

»Fußmassagen?!«

»... sind besser als jeder Orgasmus. Das sage ich dir!« Emily hob ein Bein und zeigte auf ihre mörderischen Peeptoos. »Wer mit solchen Waffen auf die Piste geht, braucht Fußmassagen. Bis zur Ekstase.«

»Bis zur Ekstase.« Soeben schossen Bilder an Daniels innerem Auge vorbei, die viel mit Ekstase zu tun hatten, aber nur wenig mit Fußmassagen. Obwohl ... beginnend bei diesen niedlichen Zehen, aufsteigend entlang ihrer schlanken Beine ...

Nichts von seinen Phantasien ahnend, setzte Emily fort: »Liebesfilme. Er muss meine Begeisterung für Liebesfilme teilen.« Schmach. »Du weißt schon, Pilcher, Katie Fforde & Co. ...« Sie stutzte. »Dafür wäre dieser Daniel Niehaus gar nicht mal so schlecht. Sein letzter Film«, sie seufzte gerührt, »hat mich ja so was von zum Heulen gebracht. Süß ist er ja schon, der Dani.«

»Sein neuester Streifen kommt bald in die Kinos.« Wunderbar, vielleicht konnte er damit demnächst tatsächlich punkten. Sein Eroberungsplan nahm Formen an. »Ich habe gehört, das wird wieder eine ganz große Liebesgeschichte. Mit allem Drum und Dran.«

»Und ich, das kannst du mir glauben, werde sofort das Kino stürmen.« Emily zwinkerte ihm zu. »Habe sogar schon Karten für das Preview reserviert.«

»Segeln, Shoppen, Fußmassagen, Liebesfilme.« Ablenkung war wieder vonnöten. Emsig tippte Daniel Emilys Vorlieben ein. »Nächster Punkt: Du hast noch die Möglichkeit, auf diesem freien Feld weitere Sonderwünsche zu hinterlegen.«

»Ganz klar: Single muss er sein. Er sollte ganz klar auf der Suche nach der Frau fürs Leben sein. Und bereit, das Abenteuer Familie anzugehen.«

Ja, diese Frau wusste, was sie wollte – egal wie viele Tequilas sie schon intus hatte. Daniels Bewunderung erreichte neue Sphären.

»Und wenn er dann auch noch aussieht wie ebendieser Megastar Niehaus ...« Jetzt lachte sie befreit, winkte dann aber schnell ab. »Ach was, das kannst du streichen. Mit so einem an meiner Seite komme ich mir am Ende nur vor wie Aschenputtel! Hihhi.«

Aschenputtel hin oder her, in Daniels Kopf war der Entschluss gereift. Nicht hier und

nicht heute, aber er würde ihr Traumprinz sein. Und dafür hatte er jetzt die besten Karten in der Hand. Er speicherte die Daten auf Emilys Profil und schloss die Seite. Dann nahm er einen Bierdeckel zur Hand und notierte ihre Zugangsdaten bei date-your-men.de. »Hier hast du alles«, er reichte ihr den Filz, »um deinen Dating Marathon zu starten. Ich wette, gleich morgen wartet schon mehr als ein Kandidat sehnlichst auf deine Antwort.« Dies gesagt, schob er sich sein Baseball-Cap tief ins Gesicht und sprang auf. »Tut mir leid, süße Emily«, er hauchte ihr einen zärtlichen Kuss auf die Wange und sog ihren Duft ein letztes Mal ein. »Ich muss jetzt weg.« Und schon war er verschwunden.

Überrumpelt von seinem plötzlichen Abgang, schaute sie ihm stumm hinterher, bis sie ihn zwischen all den tanzenden Menschen nicht mehr ausmachen konnte. »Mr Baseball-Cap, mein Kümmerer ...« seufzte sie abwesend und starrte entgeistert auf den Bierdeckel. »Lion, noch einen Tequila«, orderte sie schließlich. Das war dann Nummer zehn an diesem Abend.